

NATURCACHE#3

neanderland STEIG, Etappe 3



Geocaching-Code:	GC8AHDF
Start:	Wanderparkplatz, Nähe Gut Halfmannsberg, Alaunstraße, 42553 Velbert
Koordinate:	N 51° 19.330 E 007° 06.388 UTM: 32U E 368059 N 5687354
Anfahrt ÖPNV:	Buslinie 647, E833, E949 oder S-Bahnlinie S9 (Haltestelle Velbert Neviges Markt/Bahnhof)
Parken:	Wanderparkplatz, Nähe Gut Halfmannsberg, Alaunstraße, 42553 Velbert (Koordinaten N 51°19.299 E 7°6.325)
Cachelänge:	ca. 600 m

Der Naturcaches#3 startet in der Nähe eines kleinen Parkplatzes mit der Koordinate N 51°19.299 E 7°6.325. Von der Haltestelle Velbert Neviges Markt/Bahnhof liegt der Startpunkt etwa 1,5km entfernt.

Der Cache hat eine Länge von ca. 600m und ist kein Rundweg!

STARTKOORDINATE:

1) N 51°19.330 E 7°6.388

Am Feldrand stehen hier T-förmige Stangen.

Wofür sind diese Stangen gedacht?

A) = _____

- Es handelt sich um Ansitze für Greifvögel, die dort gut sitzen und nach Mäusen und anderen Kleintieren Ausschau halten können. Die Greifvogelansitze werden im nachhaltigen Ackerbau von Landwirten aufgestellt, um „Schädlinge“ auf natürliche Weise zu bekämpfen. **(23)**
- Es handelt sich um Sprühanlagen, die zum Schutz der Obstbäume bei Spätfrösten eingesetzt werden. In frostigen Nächten im Frühjahr, wenn die Blüten der Obstbäume schon geöffnet sind, besprühen die Landwirte die Bäume, um die Blüten vor dem Erfrieren zu schützen. **(63)**
- Es sind Bewässerungsanlagen für die Feldfrüchte, die von den Landwirten wegen der anhaltenden Trockenheit aufgebaut wurden. So können auf diesen Feldern auch empfindliche Pflanzen wie Salat und Kohl angebaut werden. **(83)**

Info:

Die Bäume sind mit Kalk weiß angestrichen, um die Rinde vor Frostschäden zu schützen. Wenn an frostigen Tagen die Sonne auf die ungeschützten Stämme scheint, taut das Wasser in der Rinde auf und gefriert wieder, sobald die Sonne weg ist. Durch dieses ständige Auftauen und Gefrieren reißt die Rinde. Der weiße Kalk reflektiert die Sonneneinstrahlung und reduziert so Frostschäden an der Rinde. Es handelt sich also nicht um ein Pestizid oder Fungizid.

2) N 51°19.447 E 7°6.500 + A

Hier befindet sich eine schöne alte Streuobstwiese mit Beweidung. Neben dem regelmäßigen Schnitt der Obstbäume ist eine Beweidung für den Erhalt von Streuobstwiesen sehr wichtig. Den Obstbäumen steht mehr Wasser zu Verfügung, wenn der Unterwuchs von den Weidetieren regelmäßig kurz gefressen wird.

Welche Tiere weiden hier unter den Obstbäumen?

B) = _____

- Schafe und Ziegen: Bei Schafen und Ziegen müssen die Stämme der Jungbäume gut geschützt werden, damit sie nicht die Rinde abfressen. Das würde zum Absterben der Bäume führen. Nach 15-20 Jahren haben die Obstbäume eine robuste Borke entwickelt, die so dick ist, dass die Tiere sie nicht mehr vom Stamm abschälen können. **(16)**
- Kühe: Bei Kühen wird ein stärkerer Verbisschutz benötigt, damit Jungbäume nicht überrannt und abgeknickt werden. Auch hier sind die Bäume nach 15-20 Jahren stark genug, um ohne Verbisschutz auszukommen. **(26)**
- Pferde: Bei Pferden wird ein dauerhafter Verbisschutz um den Baum benötigt. Durch die Hufe wird der Boden stark verdichtet. Kommen die Pferde bis an den Stamm, führt die Bodenverdichtung zu Schäden an den Wurzeln der Bäume. **(36)**

3) N 51°19.564 E 7°6.800 + B

Hier befindet sich ein kleines Gehöft, das nicht mehr landwirtschaftlich genutzt wird.

Was fällt hier besonderes auf?

C) = _____

- Über dem Eingang der „Scheune“ ist noch eine Heulager-Tür zu erkennen. Auf dem Dachboden befindet sich ein Quartier für Fledermäuse. Sie fliegen durch ein Loch in der Heulagertür ein und aus. Da Fledermäuse unter Naturschutz stehen, darf das Loch nicht geschlossen werden. **(650)**
- Auf dem Dach befindet sich ein Storchennest. Weißstörche sind auch im Raum Duisburg und Viersen wieder häufig anzutreffen. Im Kreis Mettmann gibt es sogar ein Paar der selteneren Schwarzstörche. Um die Ansiedlung zu fördern, werden in passenden Lebensräumen künstliche Nisthilfen aufgestellt. **(760)**
- Die alten Obstwiesen sind ein passender Lebensraum für Steinkäuze. Sie brauchen beweidete Flächen, da sie ihre Beute auf kurzgefressenen Weiden jagen. Zudem brauchen sie alte Baumhöhlen zum Brüten. Da diese oft fehlen, ist hier am Haus eine Steinkauz-Brutröhre aufgehängt worden. Diese werden gerne an Scheunen angebracht, da Steinkäuze dort auch im Winter im Stroh viele Mäuse fangen können. **(870)**

4) N 51°19.000 + C E 7°6.980

Seit Beginn des Bergbaus an der Ruhr wurde mit Lasttieren Steinkohle aus dem Ruhrgebiet nach Langenberg transportiert. An diesem alten Kohle-Transportweg steht ein Info-Schild.

Was war im 14. – 17. Jahrhundert (Jhd.) die wichtigste Energiegewinnungsgrundlage?

D) = _____

- Wassermühlen: Seit dem 14. Jhd. gibt es an den umliegenden Bächen zahlreiche Schleifkotten, Papiermühlen und Hammer-Mühlen. **(71)**
- Dampfkessel: Schon im 14. Jhd. wurde hier Holzkohle hergestellt. Später wurde hier Steinkohle und Braunkohle gefunden und gefördert. **(66)**
- Pferde: Langenberg ist ein Pferdezucht-Gebiet. Das Rheinisch-Deutsche Kaltblut war ein hervorragendes Zugtier und trieb hier an zahlreichen Orten Schleifsteine, Webstühle und Maschinen in Fabriken an. **(49)**

5) N 51°19.600 + D E 7°7.089

Langenberg kam im 14. -17. Jahrhundert (Jhd.) durch Seidenstoff- und Tuchherstellung, Färben von Stoffen und die Garnveredelung zu großem Reichtum.

Was war bis ins 20. Jhd. ein beliebter Baustoff für die Häuser der Gegend?

E) = _____

- In der Gegend gibt es zahlreiche Granit und Kalksteinbrüche. Seit dem 14. Jhd. bauten nahezu alle Menschen in der Region aus diesen Gesteinsarten ihre Häuser. **(190)**
- Lehm befand sich häufig in der oberen Bodenschicht und war ein kostenloser Baustoff. Durch den hohen Tongehalt des Lehms oder Lößlehms musste noch Sand oder Stroh zugesetzt werden, um den Lehm abzumagern. Mit diesem Gemisch aus Lehm und Stroh wurden dann die Fachwerkhäuser gebaut. **(82)**
- Wegen des hohen Reichtums der Stadt wurden viele edle Baustoffe aus dem Ausland nach Langenberg gebracht. Zahlreiche Häuser sind aus italienischen Marmor gebaut oder es wurden bunte Steine aus Preußen verwendet. **(28)**

ZIELKOORDINATE: N 51°19.500 + D +E - 10 E 7°7.100 + E

Interessant zu wissen:

Die Strecke der Naturcaches am neanderland STEIG führt an kulturhistorisch interessanten Objekten vorbei. Weitergehende Informationen zu diesen Objekten wurden vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) zusammengetragen und auf der Seite KULADIG – Kultur.Landschaft.Digital (www.kuladig.de) veröffentlicht.

KULADIG-Objekte entlang Etappe 3 des neanderland STEIGs:

- Hardenbergischer Alaunsteinbruch „Alaunloch“*
- Kohlentreiberweg südlich von Velbert-Langenberg*
- Windrather Kapelle
- Die Hohlwege im Hellen Busch

* liegen entlang der Strecke Naturcache#3

ZUSÄTZLICHE HINWEISE (ENTSCHLÜSSELN)

HAGRE FGRVA

ROT-13-Dechiffrierungsschlüssel:

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

(der Buchstabe oben entspricht entschlüsselt dem darunter stehenden und umgekehrt)